

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

119 (23.5.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Zeitungs- oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeile
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 119.

Dienstag, den 23. Mai 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Der Reichskanzler, Dr. Rathenau und die übrigen Mitglieder der deutschen Genua-Delegation sind am Sonntag wieder in Berlin eingetroffen. Dem Reichspräsidenten wurde sofort Bericht erstattet.

Am Reichstag wurde am Montag die 2. Lesung des Haushaltsplans des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt.

Auf dem Deutschen Bauerntag in Ulm sprach man sich mit Nachdruck gegen die Getreidemenge aus.

Poincaré hielt in Straßburg eine neue Rede gegen Deutschland, in der er die ungläublichen Behauptungen aufstellte.

Morgan, der amerikanische Bankier, ist in London eingetroffen.

Der Schantung-Vertrag wurde von Japan ratifiziert.

Deutsche und englische Finanzpolitik.

Die kritische Lage der deutschen Finanzen läßt sich am schärfsten dadurch kennzeichnen, daß allein in der letzten Aprilwoche nicht weniger als 8,2 Milliarden Mark neuer Zahlungsmittel ausgegeben und 4,4 Milliarden Mark schwebende Schulden neu aufgenommen wurden. Unter Hinzurechnung der Lasten für die Wiederherstellung ergibt sich heute schon für das Haushaltsjahr 1922 ein Fehlbetrag von 163 Milliarden Papiermark. Dabei sind die Einnahmen aus allen Steuern und aus der Zwangsanleihe verhältnismäßig hoch angesetzt worden. Ob dies Verfahren gerechtfertigt ist, muß bezweifelt werden, da das außerordentlich scharfe Anzeichen der Schraube bei den Verbrauchsteuern zu einem Rückgang der Einnahmen führen muß. Für den Fehlbetrag von 163 Milliarden Papiermark ist keine Deckung vorhanden. Sie läßt sich auch nicht beschaffen, jedoch nichts anderes übrig bleibt, als die Notenpresse stärker als je anzufuern. Das bedeutet neue Geldentwertung, neue Steigerung der Ausgaben des Reiches, mit dem Ergebnis, daß auch der Fehlbetrag immer größer wird.

Auf der anderen Seite hat nun der englische Finanzminister den englischen Steuerzählern die Herabsetzung gewisser Steuern und Gebühren in Aussicht gestellt. Es sind allerdings im wesentlichen innerpolitische Gründe, die den Finanzminister zu dieser Herabsetzung veranlassen. Englands Wirtschaftslage ist nichts weniger als günstig. Arbeitslosigkeit und Unversorgungen münden die Erzeugungskraft noch mehr senken. Diese Senkung ist eine Folge der Versailles-Politik, worüber sich auch die Sachverständigen in England nicht mehr täuschen. Die Regierung Lloyd Georges glaubt nun nicht, die scharfe Anziehung der Steuer-schraube durchhalten zu können. Vor allem kann die Industrie die hohen Steuerlasten nicht mehr tragen. Die Herabsetzung selbst, die auch Verbrauchsteuern umfaßt, ebenso die Post- und Telegraphengebühren, soll das wankende Vertrauen der Massen in die Politik Lloyd Georges wieder festigen. Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Die Mittel für die Herabsetzung beschafft sich der Finanzminister ja nicht aus echten Ueberschüssen, sondern dadurch, daß er den Posten für die Schuldenzinsen an die Vereinigten Staaten von 50 auf 24 Millionen Pfund kürzt. Der Fehlbetrag wird einfach zum Kapital geschlagen, womit die Dollarlaster wohl oder übel einverleihen sein müssen.

Nun ist aber unbestritten, daß der Engländer durch Steuern weit weniger belastet ist, als der Deutsche. Trotzdem verlangt der Wiederherstellungsausschuß, in dem doch auch Engländer sitzen, daß Deutschland seine Steuerlast beträchtlich erhöhe. England aber will zu gleicher Zeit die Steuerlast für die Engländer herabsetzen, weil sie die Grenzen der Tragfähigkeit überschritten hat, und weil sie vor allem das Problem der Schöpfung neuen Betriebskapitals unlösbar macht. Deutschlands Wirtschaftslage ist noch ungünstiger als die Englands. Wenn die Zahl der Arbeitslosen bei uns nicht so groß ist, so ist dies nur deshalb der Fall, weil Deutschlands Wirtschaft einem Treibhaus gleicht. Wir setzen das Betriebskapital zu, um wohlfeil verlaufen zu können, ein Verfahren, das in absehbarer Zeit mit dem völligen Zusammenbruch enden muß. Wenn der Umschlag in der Konjunktur eintritt, was kommen muß, sobald die Auslandsmärkte mit Waren überflutet sind, so reicht die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes nicht aus, um die Fortbeschäftigung der Werke zu gewährleisten. England hat durch den Versuch, den Steuerdruck abzu-schwächen, selber zugegeben, daß die Tragfähigkeit der Steuerzahler Grenzen hat. Aber das Mittel, das es wählt, ist einseitig und unzulänglich. Es ist keine Lö-

sung der internationalen Wirtschaftskrise, wenn England von sich aus die Zahlung der Schulden an das Ausland stoppt, um dafür die eigenen Steuerzahler zu entlasten.

Das Echo von Genua.

Eine Schweizer Beurteilung der Genua-Konferenz.
Zürich, 23. Mai.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in einem Aufsatz über das Resultat in Genua: Die deutsche Delegation hat wenig Grund mit dem Ergebnis von Genua zufrieden zu sein. Sie hat zwar einen Vertrag mit Russland in der Tasche, aber für dieses Dokument von problematischem Wert hat Deutschland eine große Chance aus der Hand gegeben. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Möglichkeit einer internationalen Anleihe in ansehnlicher Nähe gerückt war, als die Bombe von Kapallo platzte. Zum Glück für Deutschland hat die Konferenz gerade lange genug gedauert, um den Zwischenfall doch wieder vergessen zu lassen. Als übelste Folge blieb bestehen der formelle Verlust der Gleichberechtigung Deutschlands an den Unterhandlungen mit den Russen, die auch für andere politische Fragen wichtig werden können.

Die englisch-französische Spannung.
Basel, 23. Mai.

Schweizerischen Blättern wird aus London berichtet, daß sich alle änderen Anzeichen über die Größe der Spannung zwischen Frankreich und England vermehren. In politischen Kreisen wird die Tatsache besonders bewertet, daß Lloyd George durch Paris, die Hauptstadt eines befreundeten Landes offiziell reiste, ohne einen Vertreter der französischen Regierung zu begrüßen oder von einem solchen begrüßt zu werden. Man legt diesem Moment große Bedeutung bei.

Italien hat am besten in Genua abgeschnitten.
Mailand, 22. Mai.

Am besten von allen Staaten hat wohl Italien auf der Konferenz abgeschnitten. Außer einem engeren Zusammen-schluss mit England hat es das Recht erhalten, ungeachtet des Verbots, mit Russland während der Reparationsverhandlungen Separatverträge abzuschließen, das bereits bestehende Abkommen zu vervollständigen. Ferner gelang es Italien in Genua einen Handelsvertrag mit Polen abzuschließen und es hat ein weiteres Abkommen mit Finnland und Estland vorbereitet. Außerdem verpflichtete sich England zu einer wohlwollenden und freundschaftlichen Berücksichtigung der italienischen Wünsche, wenn sich italienische Kapitalien an dem von englischen Interessenten beherrschten Petrolengfeldern beteiligen wollen. Nicht zu vernachlässigen ist auch noch das allgemeine Vertrauen, das sich Italien durch seine Haltung auf der Konferenz bei allen Völkern erworben hat und aufgrund dessen es überall auf Entgegenkommen rechnen darf.

Der italienisch-englische Vertrag.
Rom, 22. Mai.

Die von der Pariser Presse tendenziös aufgebaute italienisch-englische Verständigung wird hier auf weit bedeutsames Maß zurückgeführt. Ein genaueres Abkommen wird gefordert, besteht nicht, doch sei in den Unterhandlungen eine Uebereinstimmung in folgendem erzielt worden:

1. Eine gemeinsame englisch-italienische Handelsaktion in Russland.
 2. Eine gemeinsame Politik der Vernichtung in Tripolis-tanien und Aegypten.
 3. Eventuelle Unterstützung Englands bei einer kommerziellen oder industriellen Expansion Italiens in Kleinasien, insbesondere in Smyrna und Anatolien.
 4. Eine gemeinsame Politik Englands und Italiens in der Türkei überhaupt.
- Der in Paris befürchtete angebliche politische, militärische Charakter der Vereinbarung sei ausgeschlossen.

Bericht über die Genua-Konferenz vor dem Kabinett und dem Reichstag.
Berlin, 22. Mai.

Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Berichte des Reichsanzlers und des Außenministers über die Konferenz von Genua entgegenzunehmen. Vorläufig besteht die Absicht, daß Reichskanzler Dr. Wirth am Freitag im Reichstag über Genua sprechen wird.

Deutscher Reichstag

(Stimmungsbild.)

Berlin, 22. Mai. In der Montags-Sitzung befaßte sich Minister Frey mit der Frage der Brotvermehrung und teilte mit, es werde eine gesetzliche Vorlage über diese Frage vorbereitet. Es handelte sich darum, einen Teil des

Brotgetreides in feste Hände zu bekommen. Der Preis werde in Verhandlungen mit der Landwirtschaft festgesetzt werden müssen. Der volle Marktpreis werde aber dafür nicht in Frage kommen können. Der Gedanke der Erhebung einer Steuer zur Durchführung eines solchen Brotvermehrungsplanes habe gewisse Bedenken. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft verbürge sich für die Sicherstellung einer bestimmten Brotgetreidemenge. Ob dieses Versprechen ohne geistliche Mithilfe wirklich in die Tat umgesetzt werden kann, ist aber noch fraglich. Von der Getreidemenge wird im kommenden Wirtschaftsjahr kaum abzusehen sein.

In der Aussprache befaßte sich der deutsch-natl. Abg. Hammer eingehend mit der Zuckerfrage. Aufsehen erregte seine Mitteilung, daß nicht einmal für die Säuglinge der notwendige Zucker vorhanden ist, wobei zu bemerken ist, daß im letzten Jahr 25 Proz. mehr Zucker erzeugt worden sind. Der Zuckerwucher liege beim Großhandel. Es sei Tatsache, daß noch 4 Millionen Zentner Zucker vorhanden sind, daß er aber zurückgehalten werde.

In der weiteren Aussprache wurde für und gegen die Brotgetreidemenge gesprochen. Von sozialdemokratischer Seite wurden die Zuschüsse an die Landwirtschaftlichen Genossenschaften beanstandet, während von deutsch-nationaler Seite beanstandet wird, daß Nichtfachleute im Landwirtschaftsministerium beschäftigt werden. Schließlich findet der Haushalt des Ernährungsministeriums seine Erledigung. Die Abstimmung wird vorläufig ausgesetzt.

Es folgt die Beratung des Haushalts für das Reichswirtschaftsministerium. Mit der Beratung sind verbunden eine demokratische Interpellation über den Verkehr aus dem besetzten in das freie Gebiet und eine deutsch-natl. Interpellation über Erweiterung der Befugnisse der Handwerkerkammern in Lehrlingsfragen. Diese Interpellation ist auch von der bayerischen Volkspartei, den Demokraten und den Wesen mitunterzeichnet.

In längerer Rede gab Reichswirtschaftsminister Schmidt einen Ueberblick über die Tätigkeit seines Ministeriums. Der Minister befaßte sich vor allem mit der Preisbildung, die in steiler Kurve nach aufwärts geht und legte dar, daß die Ausfuhrkontrolle nicht entbehrt werden könne. Die Ausfuhr selbst sei möglichst zu steigern und die Zuzugzufuhr zu unterbinden. In Genua sei ein einheitliches Zollschema zustande gekommen, das uns gewisse Zollvereinfachungen ermöglicht. Zur Erhöhung unserer Kohlenproduktion müssen neue Bergwerke erschlossen werden und die vorhandenen sind zu vervollständigen. Der Minister befaßte sich dann noch mit der Papierpreisfrage und gab der Hoffnung Ausdruck, daß von den Fabrikanten hier etwas im Interesse der deutschen Presse geschieht.

In der Aussprache hob der deutsch-natl. Abg. Dr. Hammer hervor, daß auch die Siegerstaaten eine schwere Krise mitzumachen haben. Die Ausgaben für die Sozialisierungskommission seien zu hoch, denn diese Kommission sei überflüssig. Der Sozialist Koch beschuldigte die Rechte, daß die Volksgesundheit gelitten habe, was auf der Rechten lebhaft Unruhe hervorrief, die sich steigerte, als der Redner erklärte, die Spitze der Reichsparteien sei nach Holland ausgetrieben. Am Schluß der Sitzung trat der Demokrat Knieß für die Schaffung eines tüchtigen gewerblichen Nachwuchses ein und lehnte eine tarifliche Regelung des Lehrlingswesens ab.

Am Dienstag geht die Beratung weiter.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Reichskanzler Dr. Wirth und die deutschen Delegationsmitglieder sind am Sonntag nachmittag kurz nach 2 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Während die deutschen Vertreter ursprünglich für Sonntag nachmittag angekündigt waren, ist der Sonderzug, der den Rest der Delegierten und den Stab nach Deutschland zurückbrachte, bereits um 2.20 Uhr auf dem vorher eingetroffenen Nachzug eingelaufen. Auf die kurz vorher eingetroffene Nachricht hatten sich zum Empfang Reichsminister Dr. Köster und Minister Gröner, sowie Staatssekretär Henel und die Herren der Reichskanzlei auf dem Bahnhof eingefunden. Nach kurzer Begrüßung begaben sich die Herren sofort zur Reichskanzlei.

Berlin, 22. Mai. Um 6 Uhr abends fand gestern beim Reichspräsidenten eine Kabinettsitzung statt. Am Abend begab sich der Reichskanzler zum Empfang der Wiener Sängern in den Reichstag. Für Montag vormittag ist eine Sitzung des Reichskabinetts anberaumt worden.

Berlin, 22. Mai. Die Wiener Sängern wurden gestern von offiziellen Persönlichkeiten in Berlin empfangen. Im Reichstag fand eine große Begrüßung statt, an der Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und viele Reichs- und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Reichstagspräsident Löbe hielt zu erst eine Ansprache, in der er betonte, daß wir offen und ehrlich in die Welt hinausstreben wollten, daß wir eine Wiedervereinigung mit Österreich erstreben. Auch Reichsminister Dr. Köster ergriff das Wort, um den Sängern in Deutschland ein herzlich willkommen

entgegenüberzutreten. In seiner Rede betonte auch Dr. Köster die Wiederherstellung mit Oesterreich, die durch den schwarzen Schandvertrag von Versailles trotz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verhindert würde. Dieser Vertrag sei von Wilson, Lloyd George und Clemenceau gemacht und widerspreche in allen Teilen den Völkergesetzen.

Ausland.

Paris, 22. Mai. Poincaré hat gestern vor dem Kongress der Kriegsteilnehmer in Straßburg wieder eine große politische Rede gehalten, in der er gegen Deutschland wiederum große Verleumdungen aufstellte. Er betonte u. a., daß Frankreich auf dem Beobachtungspunkt, auf den es gestellt sei, noch große beunruhigende Wolken in Deutschland bemerke. In Straßburg, Mühlhausen und Colmar kenne alle Welt die Alldeutschen, und die ganze Welt wisse auch, wessen sie fähig seien. Es sei nur zu gut, was sich unter der Maske der Polizeikräfte in Deutschland verbirgt und man wisse auch gut, welche Waffendepots man in Deutschland noch habe. Auch glaube man in Frankreich nicht an eine moralische Abrüstung Deutschlands. Dies zeigten die neuerlichen Kundgebungen in Deutschland. Am 6. Mai feierte die Frankfurter Universität mit einem großen Aufwand das 50jährige Bestehen der Universität Straßburg, als wenn diese Einrichtung noch lebend und nicht für ewig unter französische Herrschaft gestellt wäre. Ebenso bemerkte man in Frankreich die große Propaganda in Amerika und anderen großen Ländern der Welt mittels Broschüren und Flugblätter zugunsten einer Autonomie und zugunsten einer Neutralität des Elsaß und Lothringens. Der Ministerpräsident schloß dann seine Rede mit dem Bemerkten, daß Deutschland noch einmal sich erheben würde, um den jetzigen Zustand mit Gewalt zu verändern. Wenn dieser Tag anbrechen würde, dann würde Frankreich nicht nur den Mut haben, sich zu verteidigen, sondern auch die Kraft haben, um sich zu wehren und befreien zu können.

London, 22. Mai. Lloyd George ist vorgestern Abend in London überaus herzlich empfangen worden. Er wurde von einer großen Menge von Zuschauern und 200 Abgeordneten begrüßt. Sämtliche Minister, mit Ausnahme von Curzon, der erkrankt ist und Lord Churchill, waren anwesend. Der König ließ den Ministerpräsidenten durch einen besonderen Vertreter empfangen. Auch der italienische Botschafter hatte sich zum Empfang eingefunden. Einige Abgeordnete hatten den Ministerpräsidenten schon in Dover empfangen. Gegenüber englischen Journalisten erklärte Lloyd George, er werde eine Erklärung über Genua nicht vor dem 29. Mai im Unterhaus abgeben.

London, 22. Mai. Asquith hielt auf der Konferenz des nationalliberalen Bundes in Gladpool eine Rede vor einer 3000 Köpfe zählenden Zuhörerschaft, in der er über die Koalitionsregierung und Lloyd Georges Genuaer Konferenz sprach. Er sagte, es sei fürchtbar, daß der Zweck der Genuaer Konferenz, die Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftslebens, des Handels zwischen den verschiedenen Ländern und die Schaffung von Beziehungen zwischen allen Ländern auf der Grundlage eines dauernden Friedens, immer noch als erörterungsbedürftig verhandelt werden müsse, und dies mehr als drei Jahre nach dem Waffenstillstand. So viel geurteilt werden könne, sei in Genua nicht ein einziger dieser Zwecke erreicht worden. In Russland sei keineswegs das Grund- und Hauptproblem, mit dem sich die Staatsmänner Europas und der Welt befassen müßten. Die Genuaer Konferenz sei ausdrücklich daran gehindert worden, die Frage des europäischen Wiederaufbaues und die Frage der Wiederherstellung, sowie der internationalen Schulden zu erörtern.

Ueber die durch die Genuaer Konferenz erzeugte Spannung der englisch-französischen Beziehungen sprechend, erklärte Asquith, nichts sei wichtiger für die Zukunft als die Aufrechterhaltung einer wahrhaft herzlichen Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich. Eine solche Freundschaft brauche keineswegs volle Uebereinstimmung in der Politik zu bedeuten. Er würde beispielsweise zu den französischen Freunden ganz offen sagen, daß die Engländer irgendwelche Zwangsmaßnahmen zur Erzwingung unmöglicher Zahlungen nicht unterstützen könnten und nicht unterstützen würden. Die

Wiederherstellung der französisch-englischen Beziehungen hängt ab von der unverzüglichen Regelung der Entschädigungsfrage. Wenn man ihn (Asquith) fragte, was er tun würde, so würde er antworten, daß die gesamten deutschen Reparationen auf die Schäden, die tatsächlich durch den Krieg verursacht worden sind, herabgesetzt werden sollten. Dann würde er versuchen, mittels des Völkerbundes die Zahlungsbedingungen festzustellen, die Deutschland durchführen könne, ohne seinen eigenen Handel oder den Handel des übrigen Teiles der Welt zu zerstören, und die Deutschland insstandsetzen könnten, eine internationale Anleihe zu erhalten. Außerdem würde er zu Gunsten Frankreichs und Belgiens auf die englischen Wiederherstellungsansprüche verzichten, und die französischen Schulden an England freigeen.

Zur Metallarbeiter-Aussperrung.

Frankfurt a. M., 22. Mai.

In der heutigen Verhandlung zwischen den Gewerkschaften und dem Verband der Metallindustriellen für Hessen, Nassau und benachbarte Gebiete e. V. wurde von den Arbeitgebern folgender Vorschlag unterbreitet:

Wir sind bereit, in sämtlichen Betrieben unserer Verbändemitglieder die Abmachungen sofort zurückzunehmen, falls bis heute mittag 1 Uhr von den Gewerkschaften

1. eine Anerkennung der Ergebnisse der Münchener Verhandlungen für den hiesigen Verband erfolgt, und zwar in der sich aus dem obigen ergebenden Form:

Sämtliche von der Aussperrung betroffenen Betriebe bleiben geöffnet und zwar vorläufig mit der bisherigen Arbeitszeit. Wenn die Betriebsleitung die Notwendigkeit für geben erachtet, ist nach vorheriger Mitteilung an den Arbeiterrat die Wochenarbeitszeit bis auf 48 Stunden zu verlängern, sowie für die 48 Stunden ein Zuschlag in der Höhe zu bezahlen, wie er für Überstunden tariflich vereinbart ist. Dies hierdurch sich ergebende Gesamtarbeitszeit ist auf Verlängerung der Betriebsleitung in der Arbeitsordnung als die reine wöchentliche Arbeitszeit (ohne Einrechnung der Pausen) anzunehmen.

2. Höhere Löhne wie die in den Schiedssprüchen der Schlichtungsanstalten festgelegten Löhne vor Ablauf der darin bestimmten Kündigungsfristen nicht gefordert werden.

3. Das Kollektivabkommen in der in Heidelberg festgelegten Fassung angenommen wird mit Ausnahme der Arbeitszeit, die unter Punkt 1 dieser Erklärung besonders geregelt wird.

Im Falle einer Einigung auf dieser Grundlage werden die in den Schiedssprüchen festgelegten Löhne für die in der Schiedssprüche festgelegten Terminen, sobald dies technisch möglich ist, zur Auszahlung gebracht.

Nach langen Verhandlungen wurde dieser Vorschlag von den Gewerkschaften abgelehnt.

Badischer Landtag.

Die Dokumentensammlungen Kurt Eisners und Anspachs im Badischen Landtag.

Karlsruhe, 21. Mai. Die Abgeordneten D. Mayer-Karlsruhe (Z. N. L.), Dr. Hanemann (D. N. L.), Herle (Landb.), Dr. Kaulke (D. N. L.) haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß das gelamte durch den Verleumdungsprozess Feschenbach-Cohmann und Gen. in München zur Kenntnis gefommene Material über die Fälschungen Kurt Eisners den Staaten und der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, daß die sich hieraus für die Kriegsschuldfrage ergebenden Folgerungen klargestellt werden, daß dafür Sorge getragen wird, daß die Presse der gesamten Kulturwelt über den nunmehr festgestellten Sachverhalt aufgeklärt und schließlich die Revision des Vertrages von Versailles von den Signatarmächten gefordert wird und daß ferner in gleicher Weise jederzeit die Dokumentensammlungen zum Nachteil Deutschlands des in Berlin verfaßten Anspachs in weitestem Umfange der Öffentlichkeit in Deutschland und in den Signatarstaaten zugänglich gemacht werden.“

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 22. Mai. Im Hauskalkulationsbericht des Landtags erhaltete ein Vertreter der Regierung Bericht über die Durchführung des Reichsiedelungsgesetzes in Baden. Dabei wurde u. a. hervorgehoben, daß die Siedlungsmöglichkeiten sowohl auf dem Gebiet der Neu- als auch der Altsiedlungen in Baden nicht so gering seien, wie man gemeinhin glaube. Das Ar-

beitsministerium hoffe, das Reichsiedelungsgesetz in Baden rasch und reibungslos durchzuführen. Notwendig sei allerdings ein Entgegenkommen des alten Besitzes und bei den Siedlern ein Zurückweichen von weitgehender Wünsche. An die Berücksichtigung der wenigen großen Güter denke das Arbeitsministerium nicht. Es werde bei der Durchführung des Reichsiedelungsgesetzes auf unzureichende Ernährungsfrage und auf das Mißverhältnis der deutschen Landwirtschaft alle nur mögliche Rücksicht nehmen. In der Aussprache wurden wesentliche Einwände nicht erhoben. Ein Abgeordneter der Zentrumsfraktion warnte vor der Schaffung kleiner Betriebe und ein Vertreter des Landbundes gab dem Wunsch Ausdruck, es sollten einem Siedler mindestens 30 Morgen gegeben werden. Von Regierungsseite wurde dazu erklärt, 18 Morgen sei die untere Grenze; die Leute könnten auch noch Pachtland erhalten. Gedacht sei auch an Handwerker, die das nötige Gelände zum Bau ihres Nahrungsmittelbetriebs erhalten sollen. Die Siedelungsgesellschaft „Fals“ (Heidelberg) wird vom Staatsministerium zum gemeinnützigen Siedlungsunternehmen erklärt werden, nachdem auch die Landwirtschaftskammer einem entsprechenden Antrag zugestimmt hat.

Heidelberg, 22. Mai. Am Freitag hat ein Teil der Arbeiter im Zementwerk Leimen die Arbeit wieder aufgenommen. Am Samstag früh traten bereits 300 Mann zur Arbeit an und heute wurde der Betrieb mit der ganzen Belegschaft wieder aufgenommen.

Mannheim, 22. Mai. In einer der letzten Nächte verjuchte ein 30 Jahre alter Eisenbahnkassierer seine beiden Kinder im Alter von 7/8 und 3 Jahren durch Leuchtgas zu vergiften bzw. ihnen mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden und das eine Kind in den Redar zu werfen. Er wurde von Hausbewohnern an der Ausführung der Tat verhindert und auf dem Wege von seiner Wohnung nach dem Redar, wo er das dreijährige Kind auf dem Arme hatte, von einer Polizeipatrulle vor Ausführung seines Vorhabens festgenommen.

Offenburg, 22. Mai. Der Erzbergmord-Prozess gegen den Kapitänleutnant a. D. Manfred von Klinger (angeklagt wegen Beihilfe zu dem Mord) nimmt am Mittwoch, den 7. Juni, vor dem hiesigen Schwurgericht seinen Anfang.

Hausach, 22. Mai. Durch Feuer ist das ganze Anwesen des Landwirts Florian Gutmann in Hausach-Dorf völlig eingeeäschert worden. Außer dem Viehbestand konnte nichts gerettet werden. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit eines 13jährigen Hirtenbuben entzündet, der im Stall mit einem offenen Licht hantiert hatte. Der Schaden beträgt über eine halbe Million.

Schoßheim, 22. Mai. Die Handelskammer Schoßheim-Vertrags-Waldshut hat die sofortige Aufhebung der Frankensabgabe im Grenzverkehr und die Wiederherstellung der in tatsächlichen Bedürfnissen begründeten Handelsbeziehungen zu schweizerischen Kaufmännern beantragt.

Säckingen, 22. Mai. Bei einem Gewitter Schlag der Blitz in Obergeißbach in das Haus des Landwirts Emil Huber, das völlig eingeeäschert wurde. Durch den Blitzschlag waren zwei Kinder des Brandgeschädigten betäubt worden, konnten aber gerettet werden. Sämtliche Fahrnisse sind verbrannt.

Vom Bodensee, 22. Mai. (Schiebergeschäfte.) Wie Schiebergeschäfte gemacht werden, zeigt folgender vor dem Schöffengericht Konstanz gegen den Kaufmann Emil Bluth von Berlin verhandelter Fall. Von der Holzverlohlung wurden für 170 000 Mark etwa 6000 bis 8000 Mio Forstaldehyd gekauft mit der Angabe, daß das Präparat nur in Deutschland verhandelt und auch nur in Deutschland verwendet werden soll, da sonst die Holzverlohlung dieses gar nicht verkauft hätte. Bevor jedoch die Ware aus Konstanz hinauskam, war sie schon durch fünf verschiedene Hände verhandelt. Der Wagen sollte schon nach Schaffhausen abrollen, als man der Sache auf die Spur kam. Wie immer konnte nur einer gefast werden; diesmal der Kaufmann Bluth, der 50 000 Mark Geldstrafe erhielt.

Das Haus der Gnade.

Roman von Dittid v. Danstein.

44] (Nachdruck verboten.)

Der Ballabend war zu Ende und die Gäste verließen das Haus. Da wegen der kurzen Entfernungen sich eine Wagenfahrt in der Tat nicht lohnte, gingen die meisten zu Fuß. Es war eine wunderschöne Nacht und ein warmer Hauch kam von der See herüber. Nach dem Aufenthalt in den heißen Räumen tat die reine laue Luft den Lungen wohl. Eine Gruppe jüngerer Damen und Herren hatten gemeinschaftlich das Haus verlassen und das Dienstmädchen aus der Pension Wendland, das Erla abholte, folgte von weitem der Gruppe, in der auch Dr. Schimper gedankenvoll einherschritt. Da machte einer der Herren den Vorschlag, noch gemeinsam einen kleinen Rundgang durch die Anlagen um den Schloßteich zu machen und gewissermaßen den letzten Frühling zu begrüßen. Der Gedanke fand allgemeinen Beifall, nur Dr. Schimper wollte sich empfehlen. Aber Erla trat neben ihn und sprach mit selbstem weicher Stimme:

„Nicht wahr, Herr Doktor, Sie kommen auch mit. Es ist ja so herrlich in dieser Mondscheinnacht. Ich bitte Sie.“

„Wenn gnädiges Fräulein befehlen.“

„Nein, Herr Doktor, ich bitte Sie nur.“

Was sollte er anders tun, als sein Haupt neigen und folgen? Erla wußte es so einzurichten, daß sie neben dem Doktor blieb. Eine Zeitlang schritten sie schweigend nebeneinander, dann sprach sie, und wieder hatte ihre Stimme einen weichen, leise vibrierenden Klang.

„Herr Doktor, ich habe Ihnen wohl heute sehr weh getan?“

„Gnädiges Fräulein!“

„Ich weiß es, ich habe es gefühlt. Aber ich konnte es doch nicht abnen, und schließlich ist es ja auch besser, Sie wissen die Wahrheit. Die Welt ist so groß und ein Mann wie Sie ist überall willkommen. Mir tut es nur leid, daß

gerade ich es sein mußte, die Ihnen solchen Schmerz zugefügt. Glauben Sie mir, das tut mir selbst sehr leid!“

Sie hatte seine Hand ergriffen und drückte sie herzlich.

„Das möchte ich Ihnen nur noch sagen, damit Sie mich nicht für herzlos und kälter halten, als ich bin, und nun leben Sie wohl.“

Sie ließ ihm keine Zeit zu antworten, sondern drehte sich nach dem Mädchen um.

„Anna, kommen Sie, ich möchte nach Hause!“

Sie verabschiedete sich von der Gesellschaft und ging davon. Auch Dr. Schimper trennte sich von den anderen.

Er wollte allein sein, aber er konnte noch nicht in seine Wohnung zurückkehren. Er stieg zum Pregel herunter und ging langsam durch die alten Uferstraßen.

Die kleinen, engen Gassen mit ihren mittelalterlichen Giebelhäusern, auf deren hölzernen Balkenwerk der Mond in malerisch phantastischen Lichtern spielte und die Schatten der schmiebselernen Stranen oben an den Giebeln wie riesenhafte Arme auf den Straßendamm zeichnete, stimmten ernst und erinnerten an längst vergangene Zeiten.

Es war totenstill und nur leise plätscherten die Wellen des Flusses an die Ufermauern. Doch und felerlich aber grüßte von oben der Dom herüber und in lang nachklingendem Ton verflüchtete die Turmuhr die zweite Morgenstunde.

Aber des Doktors sonst für jede stimmungsvolle Schönheit empfängliches Auge sah heute nichts von dem Rauber, der ihn der Gegenwart entrückte und in die Zeit der mächtigen Hanfa zurückverleben wollte, in seinen Ohren hallte noch immer das graulame Wort: „Zu spät!“

Und es war ihm, als sei mit diesem einen Wort seine ganze frohe Jugend dahingeschwunden. Aber auch an das blonde Mädchen mußte er denken, das ihm diese Wunde geschlagen. Sie war ihm ein Rätsel. Während des Falles hatte er sie fast gehaßt und immer noch war es ihm, als ob diese spöttischen, lauernden, lodenden und doch so kalten Augen auf ihn gerichtet seien. Er hatte gefühlt, wie sie ihn beobachtet hatte vom ersten Augenblick an, als er eintrat und sie war ihm wie eine Raube erschienen, die nach ihrer Beute auspäht.

Was sollte nun dieser Abschied? Waren es die Samtpfötchen, die das Rächen hervorritt, oder war es wirklich ein warmes, Anteilnehmendes Gefühl?

Sollte die Mutter recht haben, die ihm schon damals einreden wollte, daß dieses blonde Mädchen ihn liebte?

Sie schien ihm ein Rätsel, und Hieroglyphen entziffern war ja sein Beruf. Waren nicht auch diese schillernden Augen Hieroglyphen und gleich nicht das ganze Mädchen einem rätselhaften Sphing?

In seinem Herzen lag ein Argwohn auf. Sollte die Sphing ein Interesse daran, ihn von Agnes zu trennen? Jetzt erst fiel ihm ein, daß sie, die ihm doch so redlich alles gesagt hatte, das eine verschwiegen: wo Agnes jetzt weilte.

Der Morgenwind strich mit kühlerem Hauch von der See her. Mit leistem Plätschern der sich an den Kielen brehenden Bogen kehrten die mit frischer Beute beladenen Fischerboote flussaufwärts heim. Der junge Tag begann sich zu regen, als Doktor Schimper endlich das Haus betrat, in dem seine Mutter seit langen Jahren wohnte und das auch ihm nun wieder zur Heimat geworden war.

9. Kapitel.

Auch in Wenzgemen war langsam der Frühling eingekehrt. Die zerflütelte, grünlichgelbe Eibede des Spirding war gesprungen und gelaut. Die Wälder standen hoch und hatten an vielen Stellen die Ufer überwimmert, so daß die alten Uferweiden ihre hängenden Zweige mit den Spitzen in die Klüften tauchten und Hunderte von Schwänen badeten wieder ihr weißes Gefieder in den Wellen der maurischen Seen. Überall auf den Feldern aber zogen kräftige Oasen tiefe Furden mit ihren Pflügen in das Land, um den Boden für die Sommerfrucht herzurichten.

Agnes Weber hatte trübe Wochen hinter sich. Als sie damals genesen, war sie als eine andere vom Krankenlager aufgestanden. Ihr Mut und ihre Laikraft waren gebrochen. Sie war zu flug, um nicht einzugehen, daß sie vorläufig nichts mit Gewalt gegen die Tante ausrichten konnte, aber damit war auch jedes Interesse an ihrer Tätigkeit geschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Landesversammlung der deutsch-demokratischen Partei Badens in Bruchsal.

Bruchsal, 20. Mai. Der ordentlichen Landesversammlung der deutsch-demokratischen Partei in Baden ging die Landesversammlung der deutsch-demokratischen Frauen voraus.

Außer der Landtagsfraktion mit einer größeren Anzahl früherer Abgeordneter, der beiden Landtagsabgeordneten u. dem geschäftsführenden Ausschuss hatten sich Vertreter aus allen Kreisen des Landes vom Bodensee bis zum Taubertal und zur 4. ordentlichen Landesversammlung eingefunden; von Karlsruhe waren Landtagsabg. Roth und Parteisekretär Hoff erschienen. Die hiesigen Parteifreunde hatten telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt.

Namens des geschäftsführenden Ausschusses begrüßte Staatspräsident Dr. Hummel den Parteitag. Die Versammlung wählte hierauf einstimmig durch Zuruf den früheren Landtagsabg. Waltermeier, Hofmann-Bruchsal zum 1. Vorsitzenden, Geh. Rat Müller-Durlach, Kapitän Reuber-Mensingen zu Stellvert. Vorsitzenden, Hauptlehrer Gremmelbacher, Trautwein und Generalsekretär Dees zu Schriftführern.

Vorsitzender Hoffmann eröffnete hierauf den Parteitag. Bürgermeister Mehner brachte die Anwesenenden namens der Stadt Bruchsal und namens des Ortsvereins willkommen.

Landtagsabg. Roth-Neutlingen überbrachte die Grüße der württembergischen Partei und der dortigen Landtagsfraktion. Sodann erläuterte Generalsekretär Dees den Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1921 auf 22. Dieser gibt einleitend eine Übersicht auf die Landtagswahlen vom 30. Oktober 1921, die infolge der schlechten Wahlteilnahme, vor allem aber infolge des Austritts neuer politischer und wirtschaftlicher Gruppen der Partei den Rückschlag brachten, der voranzuziehen war. Wenn man sich aber an alle für die Partei ungünstigen Momente politischer und organisatorischer Art erinnert, müsse man sagen, daß die Partei mit den von ihr erreichten 70 000 Stimmen und 7 Mandaten noch zufrieden sein könne. Es sei ohne weiteres, so meint der Berichtserichter, als ob weitere Kreise bereits einziehen, welche politischer Schaden durch Verdrängung der früheren liberal-demokratischen Einheitsfront entstanden sei.

Die Organisation der Partei sei in ihrem Kern durchaus gesund. Ein Netz von Ortsvereinen überspanne das ganze Land. Geschäftsstellen der Partei beständen außer dem Generalsekretariat in Karlsruhe noch in Mannheim, Heidelberg, Baden und Freiburg. Eine wichtige Aufgabe sei die Stärkung der Parteifinanzen. Der geschäftl. Ausschuss hielt im Berichtsjahr 8, der Landesauschuss 3 Sitzungen ab. Erfolgreich habe sich die deutsch-demokratische Jugendbewegung unter Leitung ihres Landesvorsitzenden Holzbach-Mannheim entwickelt. Der Landesverband der deutsch-demokratischen Jugendvereinigungen hat sich eine eigene Geschäftsstelle in Mannheim geschaffen. Im ganzen Lande beständen heute 58 deutsch-demokratische Jugendvereinigungen. Eine eigene Zeitschrift, „Das Bergfeuer“, wurde von dem Landesverband der deutsch-demokratischen Jugendvereinigungen gegründet. In Freiburg sei von den Parteifreunden in der Monatschrift „Der Freischaaner Demokrat“ ein Organ für die auch dort fehlende Tageszeitung geschaffen worden. Der Bericht schließt: Das Jahr 1922 wird im ganzen Lande Gemeindevorarbeiten bringen. An die Vorbereitung sei schon jetzt erinnert.

Eine sehr lebhaft entwickelte sich im Anschluß an den Tätigkeitsbericht über die Presseverhältnisse. Es lagen dazu Anträge vor. In sehr sachverständiger Weise sprach Herr Dr. Pfeiffer-Heidelberg über die Fragen und Wüste der Presse und über das Thema: Partei und Presse.

Minister Hummel antwortete sich ebenfalls zu den Anregungen und bestehenden Plänen. Ferner äußerte sich Dr. Fißler-Karlsruhe, der die Feststellungen Dr. Pfeiffers unterstützte. Es wurde schließlich ein Antrag zur Verwirklichung bestehender Pläne durch Bildung einer Kommission angenommen.

Unter großem Beifall sprach der Vorsitzende dem Generalsekretär der D. D. P. Badens, Herrn Dees, Dank und Anerkennung für seine Arbeit aus.

Der Kassierbericht, den Landdirektor Hoffmann erstattete, ließ erkennen, daß die Finanzverhältnisse der Partei gesund sind. Der Berichtserichter wies auf die namhaften privaten Zuwendungen von Mitgliedern der D. D. P. hin. Dem Kassier wurde Dank für seine Mithaltung u. Entlastung erteilt. Die Umlage wird auf 12 Mark pro Mitglied festgesetzt.

Es folgte dann die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses der D. D. P. Gewählt wurde:

- 1. Vorsitz: Staatspräsident Hummel.
- 2. Vorsitz: Minister a. D. Dietrich, M. d. R.
- 3. Schriftführer: Generalsekretär Dees.
- 2. Schriftführer: Hauptlehrer Waldmann.
- 1. Kassier: Landdirektor Hoffmann.
- 2. Kassier: Faktor Soehl.

Als Beisitzer: Ehrmann, Abg. Freudenberger, Kammerhonorar Dr. Frey, Dr. Glöckner, Landtagsabg. Saas, Professor Dellpaß, Frau Himmelsberger, Waltermeier Hoffmann-Bruchsal, Landtagsabg. Hilgel, Oberamtsrichter Dr. Jolly, Ministerialdirekt. Veers, Frau Weimer-Bruchsal, Oberstadtdirektor Scheel-Mannheim, Eisenbahnamtman Trautmann-Karlsruhe.

Präsident Dr. Glöckner gab als Vorsitzender der deutsch-demokratischen Landtagsfraktion den Bericht über die Stellung und Tätigkeit der demokratischen Fraktion im Landtag und über ihr Verhältnis zu den anderen Parteien. Die Politik der Mitte und des Ausgleichts der D. D. P. habe die Fraktion bewegen, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Demokraten durch ein Mitglied in der badischen Regierung vertreten sind. Das Amt des Staatspräsidenten sei der Demokratie angefallen durch die vereinbarte Abwechslung unter den Regierungsparteien. Dr. Glöckner ging dann auf die bisherigen Arbeiten des Landtags und seiner Kommissionen ein, berichtete über die bekannten gesellschaftlichen Arbeiten. Er betont auch die große Rolle, die die Beamtenfragen im Landtag spielen. Mit dem Hinweis darauf, daß sich die Fraktion der D. D. P., trotzdem sie nicht groß sei, ihre Bedeutung und ihr Ansehen zu wahren wisse und treu zur Weimarer Verfassung stehe, schloß Präsident Dr. Glöckner seinen lehrreichen Bericht.

Landtagsabg. Dietrich beehrte in seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Rede die Notwendigkeit des Bestehens der deutsch-demokratischen Partei. Nach ihm sprach der Abgeordnete Erkelenz aus Berlin über die Frage der auswärtigen Politik.

Rechtsanwalt und Stadtrat Wilhelm Frey-Karlsruhe sprach über die Aufgaben der Deutschen Demokratischen Partei im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindevorarbeiten. Abgeord. Hauptlehrer Hoffmann hielt einen ausgezeichneten Vortrag über die demokratischen Grundforderungen zur kulturellen Kultur- und Erziehungspolitik. Er schilderte die Mängel, die auf dem Weg über die Kultur ihre Sonderwege verfolgen: Kirche und Sozialismus. Er sprach über die Pflichten des demokratischen Staats in der Kulturpolitik. Der Staat müsse vor falscher Kulturpolitik warnen, er müsse seine Bildungsinstitute reiflos in der Hand behalten und sie zu Anstalten machen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern durch Erziehung geben. Der Staat solle auch kulturpolitisch Herr im Hause bleiben. Nur dann werde der Staat gegen den Einfluß der zwei großen Mächte Kirche und Sozialismus etwas vermögen. Auch die Landesbevölkerung muß an dem Kulturbesitz des Staates Anteil nehmen. Die Demokratie hat als höchste Aufgabe die Erfüllung und Zweckbestimmung der Kultur zu fördern. Er weist zum Schluß auf die Gefahren hin, die vom Zentrum über den demokratischen Kulturbesitz drohen.

Der Redner erzielte lebhaften Beifall. Den Schluß der Versammlung bildete eine allgemeine Aussprache.

Zweiter Tag.

Unter gleich harter Beteiligung wie am Samstag, nahm am Sonntag vormittag im „Fortuna-Saal“ die Landesversammlung ihren Fortgang. Vorsitzender, Waltermeier Hoffmann-Bruchsal begrüßte die Erschienenen, darunter den badischen Gesandten Dr. Niezler-Berlin, Finanzminister Schall-Straßburg, Oberstadtdirektor Dr. Hummel das Wort über die politische Lage in Baden.

Er ging zunächst auf das Verhalten des Staates Baden zum Reich ein und betonte, daß die badische Politik aller Richtungen und aller Parteien auf dem Boden einer gesunden föderalistischen Politik stehe. Ferner führte er u. a. etwa aus:

Neben den Bestrebungen gewisser Kreise, die wirtschaftliche Interessenpolitik ins Werk zu setzen, hören wir heute wieder den Ruf nach der bürgerlichen Einheitsfront. Wir Demokraten sind Freunde einer solchen bürgerlichen Einheitsfront, wenn sie sich aber, nach dem rechtsstehenden Flügel, nach den Deutschnationalen hin orientiert, dann lehnen wir eine solche Einheitsfront energisch ab. Gegenüber Zentrum und Sozialdemokratie trennt uns gewiss manches, aber eine Verdrängung ist nicht eingetreten. Mit den Kommunisten dagegen verbindet uns keine Linie.

Das Ziel unserer Politik muß sein, daß große Teile der Nicht-Wähler, das durch die Schuld der Rechtsparteien sich vermehrt hat, wieder einer positiven, praktischen Politik in Deutschland zugewandt werden.

Wir Demokraten wollen auch keine reine Arbeiterpartei sein, auch wollen wir keine scharfe Agrarpolitik treiben. Wir glauben an die Macht der Idee und nicht bloß an die Macht des Geldes. Die wolkenschwärzende Gleichberechtigung aller Staatsbürger muß erhalten bleiben und unter Erhaltung an die erhaltende Kraft des Volkswillens ist unerlässlich.

Können wir die heutige Situation in Baden zusammenfassen, so können wir sagen: In Baden ist die Bedürfnis zu einer scharfen Auseinandersetzung nirgends vorhanden. Der Gedanke der Volksgemeinschaft ist im Baden begriffen und wir müssen den Grundgedanken der gegenwärtigen Diktatur nicht zum Durchbruch bringen. (Starker, langanhaltender Beifall.)

Nach einem weiteren mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag des Abg. Dr. Saas, über die politische Lage im Reich, wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Landesversammlung der deutschen demokratischen Partei in Baden dankt der Parteileitung, der Landtagsfraktion und ihrer Vertretung in der Regierung für ihre Tätigkeit und spricht ihnen volles Vertrauen aus.“

Die Landesversammlung bekennt sich in diesen schweren Tagen außerpolitischen Geschehens erneut zum deutschen Reich, dessen Einheit auch weiterhin zu erhalten, über die Nichtsicherheit der Landes- und Reichspolitik sie sich.

Nur eine auf Ausgleich der wirtschaftlichen und auf Verbesserung der Klassenverhältnisse bedachte, nationale und sozial gerichtete Politik, die Katastrophen nach innen und außen vermeidet und sich bewußt auf den Boden des demokratischen Staates stellt, kann Volk und Vaterland einer besseren Zukunft entgegenführen. Die Landesversammlung erwartet, daß die Partei in Land und Reich auch fernerhin diesen Weg geht und auf die Bevölkerung von Stadt und Land auf, alle politischen, konfessionellen und wirtschaftlichen Sonderinteressen hinter das eine große Ziel des Wiederaufbaues unseres gemeinsamen Vaterlandes zurückzustellen.

Die bedrängten Volksgenossen in den besetzten Gebieten, insbesondere auch im Stadt- und Landbesitz, daß das deutsche Sarggebiet und die Stammesbrüder jenseits der letzten Reichsgrenzen, durch die Landesversammlung und durch ihren für ihre Würdigung tapieren Haltung.“

Schließlich sprach Oberstadtdirektor Dr. Niezler über die außenpolitische Lage.

Geh. Rat Hoff er-Durlach dankte in einem Schlusswort allen Rednern für ihre lichtvollen und anregenden Ausführungen und schloß die angesetzte verlaufene Tagung mit einem dreifachen Hochruf auf die badische Heimat, der begeisterten Wiederhall fand.

Das neue Mieterrechtsgesetz.

Am 1. Juli tritt das neue Reichsrentengesetz, in welchem vor allem die Höhe der Mieteenthöhung geregelt wird, in Kraft. Da in demselben von den rechtlichen Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern nur wenig die Rede ist, hat sich die Reichsregierung entschlossen, noch ein neues Gesetz, und zwar ein Gesetz über Mieterrecht und über Mietverhältnisse im allgemeinen, das vom Reichstag bereits angenommen wurde und dem Reichstag zugegangen ist.

Zunächst hatte das Gesetz den Zweck, einer willkürlichen Aufhebung des Mietverhältnisses vorzubeugen. Der Vermieter darf das Mietverhältnis nur aus sehr wichtigen Gründen lösen, ohne daß damit den berechtigten Interessen des Mieters zuzunehmen getreten werden soll. Von solchen Gründen nennt das neue Mieterrechtsgesetz z. B. eine starke Verletzung des Mieters durch den Mieter, weiter erhebliche Gefährdung der Räume durch unangemessenen Gebrauch oder durch Vernachlässigung; auch wenn auf zwei aufeinander folgenden Terminen der fällige Mietzins nicht gezahlt ist oder wenn der Vermieter unter Führung besonders schwerwiegender Gründe den Mietraum für sich in Anspruch nehmen will, kann eine Kündigung erfolgen.

Die Absicht des Vermieters, sich des vermieteten Raumes selbst zu bedienen, darf aber zur Kündigung allein nicht genügen. Man will damit verhindern, daß jemand ein Haus kauft und sich in dem Hause dann durch rückständige Mietzinszahlung eine Wohnung verschafft. In diesem Falle muß der Vermieter — und das ist völlig neu — auf dem zuständigen Amtsgericht Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses erheben. Eine Kündigung durch den Vermieter ist hier nicht mehr zulässig. Das Amtsgericht entscheidet nun unter Hinzuziehung von Mieter- und Vermieterbeisitzern. Geht die Entscheidung des Gerichts dahin, daß das Mietverhältnis aufgehoben wird, um dem Vermieter die nun leer werdende Wohnung einzuräumen, so kann das Gericht anordnen, daß dem Mieter von dem Vermieter die Umzugskosten ersetzt werden, sofern dies nach Lage der Dinge, vor allem nach dem Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Beteiligten der Billigkeit entspricht. Man hat diese Aufhebungs-Klage eingeführt, weil man von ihr eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens erwartet.

Der zweite Teil des Gesetzeswurfs beschäftigt sich eingehend mit der Einrichtung von Mietminderungsämtern und mit dem Verfahren bei denselben. Es soll in Zukunft eine Beschwerdestelle geschaffen werden, etwa beim Landgericht oder einem anderen höheren Gericht oder auch einer Verwaltungsbehörde. Das Verfahren vor dem Mietminderungsamt soll nach Möglichkeit vereinfacht werden.

Für die Beisitzer sollen ähnliche Bestimmungen gelten wie für die Schöffen.

Bermischtes.

Der Erbauer des Münchener Rathauses und Ehrenbürger der Stadt, Architekt Hauberger ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Der hier zu Besuch weilende Wiener Männergesangsverein veranstaltete ein Festkonzert, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Gütererwerbungen auf dem Anhalter Bahnhof. Auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin sind seit August v. J. von Eisenbahnbediensteten Urkundenfälschungen vorgenommen worden, die riesenhaften Umfang angenommen haben. Die mit dem Güterzug eintreffenden Frachtbriefe wurden unterschlagen, die dazu gehörigen Güter von den betreffenden Eisenbahnbediensteten an besondere Stellen der Güterböden gestellt und nach Fälschung der Urkundenstempel auf den Frachtbriefen über infizierte Fracht usw. auf dem gewöhnlichen Wege abgefordert. Die Diebe sind sämtlich Eisenbahnbedienstete, die zum Teil als Güterbodenarbeiter, zum Teil als Zugabfertiger seit Jahren tätig sind. Bisher ist es gelungen, den Arbeitern 10 Fälschungen nachzuweisen, durch die ihnen wertvolle Waren in die Hände gefallen sind. Die Berliner Polizei konnte bereits mehrere Angehörige der weit verzweigten Diebesbande verhaften, ebenso einige Helfer, insgesamt 9 Personen. Einer der Verhafteten ist Betriebsratsmitglied. Bei den Helfern wurden außer geringen Resten der Waren erhebliche Summen beschlagnahmt, die jedoch nur einen Teil des entstandenen Schadens decken.

Schiebungen auf einem Berliner Wohnungsamt. Daß es bei Wohnungsämtern nicht immer reinlich zugeht, ist längst bekannt. Von neuem erwiesen wurde es durch eine Gerichtsverhandlung, die jetzt in Berlin stattfindet und die wieder einmal ein großes Schlaglicht auf die unhaltbaren Zustände in einem — diesmal Berliner — Wohnungsamt wirft. Angeklagt war der Leiter der Kaufabteilung der II. Wohnungsinspektion, Johannes Matthäus, und der Inhaber eines Pensionates namens Wiese in Berlin. Gegen Zahlung von 200 M. hatte Matthäus dem Wiese umgehend für eine kleine Wohnung eine erheblich größere verschafft, indem er der früheren Inhaberin der größeren Wohnung kurzerhand kündigte und sie „unter gelindem Druck“ zwang, die kleinere Wohnung zu beziehen. In einem anderen Falle bot Matthäus einem Wohnungssuchenden „privatim“ eine sofort bezugsbare Wohnung an, wenn er dafür 10 000 M. bezahlte und 4000 M. sofort „zu treuen Händen“ als Anzahlung leistete würde. Diese Schiebungen mißglückte erfreulicherweise und brachte den unehrlichen Beamten auf die Anklagebank. Das Gericht verurteilte Matthäus zu 9 Monaten Gefängnis.

Der Mörder der Schauspielerin Klemm in Brüssel verhaftet. Den Bemühungen der deutschen und ausländischen Polizeibehörden ist es gelungen, nach 1 1/2-jähriger Jagd, die über den halben Erdball führte, einen Berliner Mörder in Brüssel festzunehmen. Es handelt sich um den internationalen Kassenräuber Hermann Pomozny, der aus Odessa gebürtig ist und während des Krieges nach Deutschland kam. Am 26. September 1920 wurde die Hamburger Schauspielerin Erna Klemm in ihrer Wohnung in der Wiltonstraße zu Berlin ermordet aufgefunden. Die Tat erreichte damals größtes Aufsehen. Nach den angestellten Ermittlungen kam als Täter nur Hermann Pomozny in Betracht. Den Frau Klemm während des Krieges kennen gelernt hatte. Es wurde zunächst eine Eiferjuchstat angenommen. Aber die weiteren Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Raubmord handelte, der um so mehr Aufsehen erregte, als Pomozny der Frau kurze Zeit vorher die wertvollsten Geschenke gemacht hatte, u. a. einen sehr kostbaren Matinring. Inzwischen aber geriet er in Geldschwierigkeiten und beschloß, sich durch den Mord aus seiner Lage zu befreien. Nach der Tat verschwand er aus Berlin, wurde aber bald darauf entdeckt und weiter verhaftet. Endlich wurde seine Spur in Brüssel wieder aufgenommen, wo es dem Kriminalkommissar Werneburg gelang, die Verhaftung durchzuführen.

Einen Fünfmarschein als Zugabe. In Amsterdam hängt in der dortigen Kalwerstraat in den Tabakläden folgendes Plakat: „Reisenreise nach Deutschland! Beim Einkauf von fünf Zigaretten erhält jeder umsonst einen deutschen Fünfmarschein.“



Durlach 22. Mai. Vorwärts geht's in der Arbeiterportbewegung; deshalb hat sich die Vereinstätigkeit der Arbeiterportvereine nicht abhalten lassen, für die kommenden Tage Spiele auszurufen, bei denen auch jeder auf seine Rechnung kommt. Für den kommenden Samstag hat sich Caspel verpflichtet. Caspel war eine Ligamannschaft des westdeutschen Fußballverbandes, ist voriges Jahr zu uns übergetreten und hat sich bis heute in unserer Bewegung einen Namen gemacht, dem alle Ehre gebührt. Ungeschlagen bis heute steht die Mannschaft da, mit Ausnahme einer Niederlage gegen den Deutschen Bundesmeister Leipzig 3:1. Dieses Resultat spricht deutlich genug von der Spielstärke des Fußballvereins Caspel 08. Die letzten Resultate auf ihrer Dierreise gegen nur Erstklassen-Mannschaften sind folgende: Jilla-Wehls 1:0 gew., gegen Sportfreunde Raumburg 3:4, gegen Horra-Znoba 1:0. Zweifelslos dürfte Caspel 08 zu den besten Mannschaften zählen, die bis jetzt in Durlach angetreten sind. Ein Besuch dieses Vereines können wir deshalb nur empfehlen. Den Eintrittspreis für dieses Spiel haben wir auf 3 M. bemessen, damit auch jeder in der Lage ist, wenn der Kaffee kommt, die paar Pfennige zu bezahlen. Ferner haben wir Vorverkauf bei Sport-Deer und durch unsere Mitglieder in den Fabriken, um dem Kaffee auf dem Wege die Arbeit zu erleichtern, und bitten wir deshalb davon regen Gebrauch zu machen. „Frei Seil!“

Mitmaßliches Wetter. Flache Luftmassen begünstigen trotz des die Wetterlage in Süddeutschland beherrschenden Hochdrucks die Bildung von Wärmegewittern, weswegen am Mittwoch und Donnerstag bei ziemlich hohen Temperaturen frühzeitig gewittrige Entladungen und Niederschläge zu erwarten sind.

Brennholzversorgung.

Da der größte Teil des letztjährigen Viebsalles bereits im Wege der Versteigerung abgesetzt ist, ist es nicht mehr möglich, die auf vier Ausfahrten vom 17. 3. 1922 angemeldete große Holzmenge in vollem Umfange an angemessenen Preisen zu beschaffen. Es kann deshalb nur je 1 Ster an einen Teil der hier vorgemerkten Anmelder verteilt werden. Hierüber erfolgt demnächst besondere Bekanntmachung.

Als teilweisen Ersatz für das fehlende Brennholz haben wir

Rohbraunkohlen

beschafft, die für den Hausbrand durchaus geeignet sind und die in erster Linie an die hier für die Brennholzversorgung vorgemerkten Anmelder abgegeben werden sollen. Der Preis beträgt bis auf weiteres 48,- je Ster ab Ostweil. Wir empfehlen sofortige Abnahme bezw. Vorbestellung, da die Brennstoff-Breite weiter steigen werden.

Durlach, den 23. Mai 1922.
Dietrichs Kohlenwerke

Schwefelsaures Ammoniak

hat abzugeben

Städt. Gaswerk.

Gewerbe- und Handwerker-Verein Durlach, E. V.

Am Mittwoch, den 24. Mai, abends 7/8 Uhr, findet im Nebenzimmer „Zum Rheingold“ (früher Alte Heiden) eine **Wittgliederversammlung** statt, wozu wir unsere wertigen Mitglieder und die Innungsvorstände hiermit freundlichst einladen. Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Stolze Schrey“ Durlach.

Am kommenden Donnerstag (Himmelfahrt) findet eine **Tages- und Nachttour** zum Schloßgartenweg (Schloßberg) statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten wir. Der Vorstand.

NB. Das Recht- und Schönheitszeichen für die Teilnehmer vom Anfangslehre findet am Donnerstag, den 1. Juni statt. Die Ehrenweihe für unser am 14. 5. 22 festgenommenes Vereinsmitglied findet im Saal des Herrn A. Schindel, Mannsackerwarengeschäft, ausgestellt.

Junges fettes Kuhfleisch

wird von morgen Mittwoch ab ausgehauen bei **Herrmann Löffel, Metzgerei, Lammstraße 38.**



Indlichwieder Spratt's Hundekuchen.
Erhältlich in der **Central-Drogerie Paul Vogel.**

Herrn- und Damen-Regenschirme
Spezialität:
Solider Mittelgenre
Schirmreparaturen
Neuüberziehen
Schnell, preiswert, tabell
L. Müller's Schirmfabrik
Karlsruhe
20 Herrenstraße 20

Wir liefern **Wäsche-Ausstatter** auch **einzelne Leib- u. Hauswäsche** **Berufs- u. Arbeiterkleid.** noch billiger, am lieb. Beste auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhalt. Preisliste gratis geg. 2 Rfr. Rückporto.
F. Oldehus
Neumünster i. Holst.
Schlenkerberg 58.

Gesundes Blut!
frisches Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit **Dr. Balle's echten Wacholder-Extrakt!** Die wohltuende Wirkung des Wacholder-Extr. ist seit alterher bekannt u. gesollt. Zu haben bei **Ernst Bauer, Adler-Drog.**

Klappsportwagen
zu verkaufen
Eisenbahnstr. 12 (Stb.)

Zünftiges Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht
„Grüner Hof“, Durlach.

Wochenschau.

Kammer-Lichtspiele geschlossen

Ein Acker
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Sportplatz Arbeiter-Sportverein Durlach (Alte Ziegelei)

Samstag, den 27. Mai, nachmittags 1/6 Uhr
Ballspielklub Cassel 06 E. V.

A.S.V. Durlach

Arbeiter-Sportler, Freunde und Gönner unserer Sache erscheint vollzählig zu diesem Spiel.
Voranzeige! Pfingstmontag:

Süddeutscher Meister Frankfurt.



Nur noch heute:
Das Film-Schauspiel:

Das Poffkorten-Modell

Gied Verfilmung des Roman „Meine Kühe“ von Emu v. Behl in einem Vorspiel und vier Aufzügen.

Saxtdarsteller:
Leo Peukert
Herbert Paulmüller
Sabine Impekoven
Matra Grimm-Einodshofer.

Charlie Caplin (Der Sträfling)

Amerikas grösster Komiker.
Ein Lachen ohne Ende!

Wochenschau.

Kammer-Lichtspiele geschlossen

Zünftiges Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht
„Grüner Hof“, Durlach.

Ein Acker
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.



Die schönsten Sandarbeiten
aus den vorliegenden Modellen von **Georg Gumbrecht**

Kunstwerke in Sand, Stein, Holz, Metall, Gips, Ton, Glas, Papier, Leinwand, Seide, Wolle, etc.
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 10,- 2. Preis 8,- 3. Preis 6,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 12,- 2. Preis 10,- 3. Preis 8,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 15,- 2. Preis 12,- 3. Preis 10,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 18,- 2. Preis 15,- 3. Preis 12,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 20,- 2. Preis 18,- 3. Preis 15,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 25,- 2. Preis 20,- 3. Preis 15,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 30,- 2. Preis 25,- 3. Preis 20,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 35,- 2. Preis 30,- 3. Preis 25,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 40,- 2. Preis 35,- 3. Preis 30,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 45,- 2. Preis 40,- 3. Preis 35,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 50,- 2. Preis 45,- 3. Preis 40,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 55,- 2. Preis 50,- 3. Preis 45,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 60,- 2. Preis 55,- 3. Preis 50,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 65,- 2. Preis 60,- 3. Preis 55,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 70,- 2. Preis 65,- 3. Preis 60,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 75,- 2. Preis 70,- 3. Preis 65,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 80,- 2. Preis 75,- 3. Preis 70,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 85,- 2. Preis 80,- 3. Preis 75,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 90,- 2. Preis 85,- 3. Preis 80,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 95,- 2. Preis 90,- 3. Preis 85,-
Hochpreisige Sandarbeiten (3 Bände) 1. Preis 100,- 2. Preis 95,- 3. Preis 90,-

Turnerbund Durlach 1888 E. V.

Wanderung
am Himmelfahrtstag, den 25. ds. Mts. (Tages- und Nachttour) über Eitelbach, Schloßberg, Kimmelsbacherhof, Woschbach, Albtal nach Wiesbaden, von hier Fahrtgelegenheit nach Durlach.

Zusammenkunft 1/6 Uhr vorm am Schloßgartenweg. Rückfahrtverpflichtung mitnehmen.
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Turnrat.

Gesellschaft Bavarina Durlach.

Radtour
Abfahrt präzis 6 Uhr vom Hauptplatz.
Nach Rückkehr um 11 Uhr.
musikalisch. Frühstücken im „Döhlen“.
Der Vorstand.

Verloren

am Montag morgen eine **Damen-Uhr**, vermutlich auf dem Geleise-Sportplatz - Gröningerstraße -
Um Abgabe im Verlag dieses Blattes gegen Belohnung wird gebeten.

Möbl. Zimmer

evtl. gegen Hausarbeit zu mieten gesucht.
Angebote mit Nr. 262 an den Verlag d. Bl.

Zimmer.

Angebote mit Nr. 263 an den Verlag d. Bl.

Hunde

Dr. Balle's mediz. Hundesalbe. Bester Schutz vor Räude. Zahab b. P. Vogel, Centr.-Drog.

Musikverein Lyra Durlach

Hierdurch geben wir unsere wertigen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunden und Gönnern bekannt, daß am 25. d. Mts. (Christi Himmelfahrt) unter alljährlicher

Familien-Ausflug

stattfindet und zwar nach Bruchsal, daselbst Schloßbesichtigung; anschließend Wanderung auf Michaelsberg und zurück nach Untergrombach.

Abmarsch 6¹⁵ Uhr morgens von der Klause. Rückkunft 6 Uhr abends.
Um sehr zahlreiche Beteiligung bitten.
Der Vorstand.

Verloren

am Montag morgen eine **Damen-Uhr**, vermutlich auf dem Geleise-Sportplatz - Gröningerstraße -
Um Abgabe im Verlag dieses Blattes gegen Belohnung wird gebeten.

Möbl. Zimmer

evtl. gegen Hausarbeit zu mieten gesucht.
Angebote mit Nr. 262 an den Verlag d. Bl.

Zimmer.

Angebote mit Nr. 263 an den Verlag d. Bl.

Hunde

Dr. Balle's mediz. Hundesalbe. Bester Schutz vor Räude. Zahab b. P. Vogel, Centr.-Drog.

Sitherverein Durlach.

Maiausflug
am Hedwigsquelle über Karlsbad-Rippurr. Zusammenkunft früh 7¹⁵ Uhr beim Schloß, Etlingsberg.

Bei möglichster Beteiligung findet der Ausflug am folgenden Sonntag statt.
Der Vorstand.
Manrl. Vbt. Mittwoch abend Probe.

Tisch-Bett-Wäsche

Schorpp
Kragen-Wäscherei
Annahmestellen:
Durlach: Hauptstrasse 15.
Aue: b. Hr. Langenbein.
Karlsruhe: in allen Stadtteilen.

Verloren

am Montag morgen eine **Damen-Uhr**, vermutlich auf dem Geleise-Sportplatz - Gröningerstraße -
Um Abgabe im Verlag dieses Blattes gegen Belohnung wird gebeten.

Möbl. Zimmer

evtl. gegen Hausarbeit zu mieten gesucht.
Angebote mit Nr. 262 an den Verlag d. Bl.

Zimmer.

Angebote mit Nr. 263 an den Verlag d. Bl.

Hunde

Dr. Balle's mediz. Hundesalbe. Bester Schutz vor Räude. Zahab b. P. Vogel, Centr.-Drog.

Altershilfe des Deutschen Volkes.

Aufruf!

Unsere alten Leute hungern und darben! Sie haben ihre Arbeitkräfte verloren, und verdient ist auch der letzte für die Tage des Alters zurückgelegte Sparfennig Wohl hat das Reich zur Unterstützung der Sozialrentenempfänger und der Kleinentner erhebliche Beiträge vorgegeben und Länder sowohl wie Gemeinden werden ebenfalls noch solche zur Verfügung stellen müssen. Eine große Zahl von Notleidenden wird aber trotzdem durch die öffentlichen Hilfsmittel nicht ergriffen.

Es ist daher die heilige Pflicht aller unserer alten Leute zu helfen. Unsere Dankeschuld gegen die Generation unserer Eltern ist groß.

Stützung eines Volkes vor dem Alter ist das höchste und edelste Wahrzeichen seiner Kultur.

Daher soll die Hilfe für das Alter und alle, ohne Unterschied des Bekenntnisses, der Partei, der Gesellschaftsrichtung, einer zusammengefaßt werden zu einer großen Tat, die beweist, daß deutsche Sitte und Kultur noch leben in unserem Vaterlande.

Ihr Kinder, ehret das Alter.
Ihr Frauen, bewahrt Euch als Hüterinnen der Familiengemeinschaft.

Ihr Gefunden und Arbeitsfähigen, ihr alle gedenkt, ein jeder nach seinen Kräften, Eurer Pflicht gegen die alten und bedürftigen Mitglieder unserer Volksgemeinschaft und schließt insbesondere für die hilflosen alten Leute eine Hilfskassette in dem wirtschaftlich schwer bedrängten Altersheimen.

Seht freudig!

Ortsausschuß der Altershilfe des Deutschen Volkes:

Direktor G. Bebringer, Vorsitzender, August Ballbach, Landesbeamter, Frau Marie Ding, Frau Eugen Ehrlich, Direktor, Friedr. Fröh, Armenpfleger, August Geber, Waisenrat, Hel. Hirschauer, Stadtrat, Karl Meurer, Gemeindefreier, Friedr. Meiser, Handelsagent, Frau Luise Knecht, Adam Laier, Waisenrat, Frau Luise Gerte Maucke, Gottl. Mayer, Rektor, Ed. Merion, Gutsbesitzer, Adolf Nicken, Vikar, Fräulein Clara Hermeier, Frau Rose Roth, Leo Rüger, Hartermeister, Frau Johanna Silber, Ed. Schindler, Gemeindefreier, Ad. Wolfhard, Stadtpfarrer, Frau Mathilde Wolfhard, Frau Hanna Zierau.

Verloren

am Montag morgen eine **Damen-Uhr**, vermutlich auf dem Geleise-Sportplatz - Gröningerstraße -
Um Abgabe im Verlag dieses Blattes gegen Belohnung wird gebeten.

Möbl. Zimmer

evtl. gegen Hausarbeit zu mieten gesucht.
Angebote mit Nr. 262 an den Verlag d. Bl.

Zimmer.

Angebote mit Nr. 263 an den Verlag d. Bl.

Hunde

Dr. Balle's mediz. Hundesalbe. Bester Schutz vor Räude. Zahab b. P. Vogel, Centr.-Drog.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. N. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.
Eigen-Vermögen 227 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Hauptstrasse 32
Telefon Nr. 30 und 135.

Centrale Mannheim.

Filialen:
Alzey, Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Emmendingen, Freiburg i. B., Gernsbach, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Rahl a. Rh., Lahr i. B., Landau, Löffel, Ludwigschafen, Neustadt a. d. R., Offenburg, Oppenheim, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Singen a. E., Villingen, Weinheim a. B., Worms a. Rh., Karlsruhe a. Markt in Mannheim: Heidelbergerstr. P. 715, Fiedenheim, Anweiler, Bergzabern, Buchen, Eberbach, Weckarau, Erlen, Bühl, Ettlingen, Germersheim, Hausenstein i. Pf., Herrnsalb, Neustadt i. Schw., Mosbach i. B., Mühlheim i. B., Schwetzingen, Tauberbischofsheim, Sinshelm a. Rh., Unterschöpl, Waldürn.

Depositenkassen:
Zahlstellen:
Karlruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof. Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden sehr vorteilhaft verzinst.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendet. 6 Lebensjahr.
Durlach, Etlingsberg, 4. Mittwoch, 24. Mai, 2-4 Uhr nachmitt.

Säuglingsfürsorge An.

Unentgeltliche Beratungsstunde des Frauenvereins für Säuglinge und Kinder bis zum vollendet. 6 Lebensjahr **Wittwoch, den 24. Mai, 3 Uhr nachmittags, im Rathaus.**

Junger Hund

kräftig im Jagd, zu kaufen gesucht.
Eisenbahnstr. 14.

Fahrrad

neu, Preis 3000 Mark, zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Herd

zu verkaufen
Eisenbahnstr. 99.

Herd

billig zu verkaufen
Friedrichstr. 15, 3 Et. 1.

Schnauzer

raffenrein, Pfeffer und Salz, zu verkaufen
Waldstr. 65 part.

Ziege

mit 1 Jungen zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag d. Bl.

8 junge Enten

sind zu verkaufen
Aue, Bergstr. 3.